

# Geschäftsbericht 2017 | 2018

des Vorstandes an die Mitgliederversammlung 2018  
am 18. September 2018 in Berlin



**Basi**

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit  
und Gesundheit bei der Arbeit

## **Inhalt**

1. Präventionsthemen in Öffentlichkeit und Politik .....	<b>3</b>
2. Das Handlungsfeld der Prävention .....	<b>4</b>
3. Aufgaben der Basi .....	<b>7</b>
4. Rückblick A+A 2017 .....	<b>7</b>
5. A+A 2019: Stand der Vorbereitung .....	<b>11</b>
6. Vernetzung, Kooperation, Dialoge .....	<b>12</b>
7. Mitgliederentwicklung .....	<b>13</b>
8. Informationen und Medien .....	<b>14</b>

## 1. Präventionsthemen in Öffentlichkeit und Politik

An den Hauptthemen der **öffentlichen Diskussion** über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit hat sich gegenüber den Vorjahren wenig geändert. Im Zentrum stehen nach wie vor die Auswirkungen der neuen digitalen Technologien und die Folgen des demografischen Wandels in Verbindung mit dem Fachkräftemangel sowie als eigentliches Gesundheitsthema psychische Belastungen bzw. Stress.

Die Chancen und Risiken der neuen digitalen Technologien werden zunehmend konkreter. In der Risikodiskussion stehen die Zunahme neuer, prekärer Beschäftigungsformen, mögliche Beschäftigungsverluste sowie Informationsüberflutung, Kontrolle und Stress im Vordergrund. Trotz spektakulärer Unfälle schreitet die Entwicklung des autonomen Fahrens voran. Themen wie Assistenzsysteme, z. B. Exo-Skelette, kollaborierende Roboter, Datenbrillen, Drohnen für riskante Einsätze haben an Bedeutung gewonnen. Für den Arbeitsschutz sind hiermit Risiken, vor allem aber auch Chancen zur Vermeidung vieler klassischer Belastungen und Gefahren verbunden. Ohne die neuen digitalen Technologien wären im Übrigen die Mess- und Analysesysteme gerade auch im Arbeitsschutz kaum noch denkbar, so z. B. bei der breit angelegten digitalen Datenerhebung zur Exposition gegenüber UV-Strahlung in dem Großprojekt Genesis/UV der DGUV.

Der demografische Wandel in Verbindung mit dem Fachkräftemangel ist in breitem Maße Realität und Thema praktischer Planungen in Unternehmen, Branchen und Politik. Die Umstrukturierung auch der Produktion, wo noch in den 1970er Jahren junge, »olympiareife« Belegschaften vorherrschten, im Sinne der alters- und altersgerechten Arbeitsgestaltung schreitet weiter voran. Die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Deutschland hat in den letzten 10 Jahren so stark wie in keiner anderen Beschäftigtengruppe zugenommen. Die Erwerbsbeteiligung der 60- bis 65-Jährigen hat sich von 29,6 % (2006) auf 55,7 % (2016) fast verdoppelt. Ähnliches gilt für die Frauenerwerbstätigkeit. Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen nimmt zwar ebenfalls zu, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß wie in den beiden anderen Bereichen.

Zunehmende Bedeutung bekommen über die Demografie-Problematik hinaus auch Themen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Eingliederung und Inklusion sowie insgesamt der Vielfältigkeit/Diversity.

Themen der »psychischen Belastungen/Stress« und ihrer Folgen für die Beschäftigten sind nach wie vor stark in der öffentlichen Diskussion präsent. Dies gilt auch für den steigenden Anteil der Psyche bei Arbeitsunfähigkeit und vorzeitiger Verrentung. Meldungen über Burn-Out und Stressbelastungen einzelner Beschäftigtengruppen sind aber mittlerweile gewissermaßen Routine geworden. Statt der lange Zeit vorherrschenden, pauschalen Thematisierung von psychischen Belastungen und Stress gewinnen Einzelthemen aus diesem Bereich an Bedeutung, so z. B. die Rolle der Führung, Steigerung von Resilienz und als herausragendes Einzelthema »Gewalt« in einer großen Zahl von Berufen und Tätigkeiten von der Polizei bis zu den Rettungsdiensten.

Andere, vor allem auch klassische Arbeitsschutzprobleme haben neben diesen Hauptthemen durchaus einen hohen Stellenwert. So sind Risiken für den Stütz- und Bewegungsapparat z. B. durch Dauer-Sitzen und Bewegungsförderung häufig Thema, ebenso Gefahrstoffe wie z. B. (wieder) Asbest und mit zunehmender Bedeutung und öffentlichen Wahrnehmung als gewissermaßen neues klassisches Thema UV-Strahlung und heller Hautkrebs als Berufskrankheit. Dies gilt schließlich auch für Unfallrisiken z. B. beim Rückwärtsfahren von Müllsammelfahrzeugen und für den obligatorischen Einsatz von Abbiegeassistenten in Lastkraftwagen. Neuartig sind Sicherheits-Themen aus der Verbindung von Safety- und Security-Aspekten vor dem Hintergrund der neuen aktuellen Sicherheitslage (u. a. Cyber-Sicherheit).

In den **Unternehmen** selbst haben Arbeitsschutz, betriebliche Gesundheitsförderung und Gesundheits- sowie betriebliches Eingliederungsmanagement einen hohen und wachsenden Stellenwert. Nach wie vor gibt es aber deutliche Unterschiede in der Qualität des Arbeitsschutzes z.B. in der Verbreitung und vor allem auch Qualität von Gefährdungsbeurteilungen u. a. nach Branchen, Betriebsgrößen und Arbeitsformen. Zu den Themen Digitalisierung, demografische Entwicklung und psychische Belastungen gibt es vielfältige Ansätze und Regelungen z.B. in Betriebsvereinbarungen. Treibender Faktor für den hohen Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in Betrieben und Unternehmen ist die insgesamt gewachsene Bedeutung attraktiver Arbeitsbedingungen für eine nachhaltig positive ökonomische Entwicklung der Unternehmen vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und demografischem Wandel.

Auch auf überbetrieblicher Ebene sind die Folgen des demografischen Wandels und des Fachkräftemangels wie auch des digitalen Wandels Gegenstand **tarifvertraglicher Vereinbarungen**. Richtungsweisende Bedeutung hat vor allem auch der Tarifabschluss über flexible Arbeitszeiten und individuelle Wahlmöglichkeiten für die Metall- und Elektroindustrie. Basis für die Aktivitäten der Sozialpartner zum Thema psychische Belastungen bildet nach wie vor die gemeinsame Erklärung »Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt« von BMAS, BDA und DGB.

Die (Bundes-)Politik ist ebenfalls in Sachen Qualität der Arbeit, Arbeitsschutz und betrieblicher Gesundheitsförderung aktiv. Dazu gehört zunächst und vor allem die Stärkung eines ganzheitlichen Arbeitsschutzes sowie seine bessere Verknüpfung mit Gesundheitsförderung und Eingliederung im Rahmen der GDA. Dazu gehört ebenfalls die Verbindung von Prävention und Inklusion.

Die Politik fördert die Entwicklung der Beschäftigung Älterer, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Integration und Inklusion mit Kampagnen und umfangreichen Programmen. Schwerpunkte sind u. a. die nationale Demografiestrategie, die nationale Präventionsstrategie, die Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention und des neu geschaffenen Bundesteilhabegesetzes, Förder-Programme zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie zur humanen Gestaltung des digitalen Wandels, so u. a. der BMBF-Förderschwerpunkt »Präventive Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeitswelt von morgen« mit 30 großen Verbundprojekten. Für den Arbeitsschutz ist hier insbesondere das Projekt »Prävention 4.0« von Bedeutung. Die durch die Bundesregierung angestrebte Überwindung des Pflegenotstands wie auch die umfassende Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege durch die »konzertierte Aktion Pflege« gehören ebenfalls in diesen Kontext.

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung betont den Stellenwert der Digitalisierung und die diesbezüglichen Pläne und Vorhaben noch weitaus stärker als das Programm der letzten großen Koalition. Die mit dem seinerzeitigen »Weißbuch Arbeiten 4.0« des BMAS eingeschlagene Richtung wird bekräftigt. So wird die Sammlung und Einrichtung sog. betrieblicher »Lern- und Experimentierräume« für Arbeitsinnovationen besonders forciert. Die (Förder-)Programme der nationalen Initiative INQA sind hier ebenfalls zu nennen. Auch was die Einbeziehung der neuen digitalen Selbständigen z. B. in die Systeme der Sozialversicherung angeht, finden erste Weichenstellungen statt wie z. B. das Uber-Urteil des europäischen Gerichtshofes zeigt.

Der Koalitionsvertrag bekräftigt die Politik der Bundesregierung für weltweit gute Arbeitsbedingungen und Nachhaltigkeit in der Lieferkette, die vor allem in Reaktion auf die »Rana Plaza«-Katastrophe entwickelt wurden, wozu z. B. beim G7-Gipfel in Schloss Elmau der Beschluss zur Einrichtung eines Vision Zero Funds gefasst wurde. Der G20-Gipfel in Hamburg hat diese Ansätze bestätigt.

---

## 2. Das Handlungsfeld der Prävention

Die anhaltend hohe Bedeutung von Prävention und Arbeitsgestaltung in der Öffentlichkeit und vor allem in den Unternehmen selbst sowie in den Programmen und Maßnahmen der Politik hat positive Rahmenbedingungen für

das Handlungsfeld von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit geschaffen. Von den sich abzeichnenden neuen Unsicherheiten in der Wirtschaft durch die internationalen Entwicklungen ist aktuell für den Arbeitsschutz wenig zu spüren.

Der Bedarf an **Fachberatung und Unterstützung der Betriebe** ist nach wie vor hoch. Die Flächenberatung im Arbeitsschutz wird vor allem von den Fachkräften für Arbeitssicherheit (rd. 110.000) und den Betriebsärzten (rd. 12.000) getragen. Beide Professionen, aber vor allem die Betriebsärzt/innen sind vom Fachkräftemangel vor dem Hintergrund des demografischen Wandels betroffen.

Die Anzahl und Differenzierung der Akteure im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie hat insgesamt weiter zugenommen. Vor allem der Unterstützungsbedarf der Betriebe in Fragen von Schutz und Förderung der Gesundheit sowie Rehabilitation, Integration und Inklusion ist Treiber dieser Entwicklung. Dies schlägt sich gerade auch bei den großen überbetrieblichen Beratungsunternehmen des Arbeitsschutzes nieder. Mittlerweile hat sich der Anteil der freiwilligen und von den Unternehmen selbst finanzierten Leistungen gegenüber den Pflichtberatungen deutlich erhöht und ebenso hat in engem Zusammenhang damit die Multiprofessionalität deutlich zugenommen.

Entscheidende Bedeutung für die Fachberatung im Arbeitsschutz hat die angestrebte Neufassung der DGUV Vorschrift 2 mit der Zielrichtung einer bedarfsbezogenen, stärker multiprofessionellen Struktur über die beiden im ASiG genannten Disziplinen hinaus und zwar hinsichtlich Arbeitspsychologie, Arbeitswissenschaft/Ergonomie, Arbeitshygiene und Gesundheitswissenschaften. Hierzu haben sich auch die großen Berufs- bzw. Fachverbände im Arbeitsschutz, VDBW, VDSI und PASIG, mit grundsätzlichen Stellungnahmen positioniert.

Parallel zur Entwicklung der Fachberatung findet ein Bedeutungszuwachs vorhandener **Funktionen im Bereich des Arbeitsschutzes** statt, so z. B. der Sicherheitsbeauftragten (ca. 750.000), die jetzt von der DGUV als Beauftragte für Sicherheit und Gesundheit verstanden werden, so geschult werden und zunehmend auch so auftreten. Auch die bedarfsbezogene Neufassung der Bestellung der Sicherheitsbeauftragten in der neuen DGUV Vorschrift 1 »Grundsätze der Prävention« hat dazu entscheidend beigetragen. Vor allem große Unternehmen haben für solche Laienfunktionen Konzepte wie die des »Ergonomie-Scouts« entwickelt.

Arbeits- und Gesundheitsschutz ist darüber hinaus ein zentrales Thema für Betriebs- und Personalräte (ebenfalls ca. 750.000). Dafür sprechen die gewachsene Zahl von Betriebs- und Dienstvereinbarungen wie auch von Veranstaltungen und die starke Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten vor allem auch zu psychischen Belastungen und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz insgesamt. Dies dürfte sich auch nach den im Jahre 2018 stattgefundenen Neuwahlen kaum ändern.

Eine Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Aufgaben auch im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit hat die Schwerbehindertenvertretung (SBV) erfahren. Grundlage dafür ist vor allem das neu geschaffene Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Die SBVen werden ebenfalls im Jahre 2018 neugewählt. Sie spielen seit langem eine zentrale Rolle für die Wahrnehmung der Interessen von Behinderten bei der Arbeit, so insbesondere für arbeitsrechtliche Probleme im Zusammenhang mit der Einstellung und Beschäftigung wie auch der Gestaltung der Arbeitsplätze. Durch das BTHG haben die SBVen jetzt u. a. erweiterte Freistellungsregelungen, verbesserte Schulungsmöglichkeiten sowie eine Stärkung ihrer Stellung im Kündigungsschutz bekommen. Zunehmend wird auch das Potenzial der SBV für eine inklusive Arbeitsgestaltung insgesamt gesehen, das letztlich allen Beschäftigten zugutekommt.

Im Unterschied zur betrieblichen Beratung im Arbeitsschutz steht der **staatliche Arbeitsschutz** unter anhaltendem Einspardruck aufgrund der Haushaltslage der Bundesländer. Der Rückgang bei den Arbeitsschutzbehörden wie auch den öffentlichen FuE-Einrichtungen hat sich im letzten Jahr insgesamt gesehen nicht fortgesetzt. Demgegenüber konnte der Bestand der Kapazitäten für die Prävention bei der **Gesetzlichen Unfallversicherung** insgesamt gehalten werden. Bei beiden Trägern des Arbeitsschutzes findet zudem ein sukzessiver Umbau der professionellen Ausstattung und eine stärkere Gewichtung nicht-technischer Themen und Disziplinen statt.

Die drei Träger des Arbeitsschutzes stehen hinter der **Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie** (GDA). Die GDA ist aktuell in eine neue 5-Jahresperiode eingestiegen. Fortgesetzt werden auf jeden Fall die Ziele und Arbeitsprogramme »Verringerung von arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen und Erkrankungen im Muskel-Skelett-Bereich« sowie »Schutz und Stärkung der Gesundheit bei arbeitsbedingter psychischer Belastung«. Die konkrete Ausformung der Schwerpunkte für die neue GDA-Periode wird noch diskutiert. Zum Gesamtrahmen der GDA gehört auch der Deutsche Arbeitsschutzpreis (DASP), der auf der A+A 2019 wieder verliehen werden soll. Die neue Präventionskampagne der DGUV »kommitmentsch« zum Thema »Präventionskultur« startete auf der A+A 2017. Sie ist auf insgesamt 10 Jahre angelegt.

Die **Nationale Präventionsstrategie** und Umsetzung des Präventionsgesetzes tragen mittlerweile Früchte. In allen Bundesländern wurden Rahmenvereinbarungen abgeschlossen und seitens der gesetzlichen Krankenkassen gemeinsame Koordinierungs- und Auskunftstellen eingerichtet. Die GKV hat ihre Ausgaben für die betriebliche Gesundheitsförderung entsprechend den Vorgaben des Präventionsgesetzes gesteigert. Das gemeinsame Projekt von DGAUM und Barmer Ersatzkasse in Thüringen ist besonders herauszuheben.

Ebenso ist ein strategisch ausgerichtetes, stärkeres Auftreten der Gesetzlichen Rentenversicherung wie auch von Fachdisziplinen und Professionen der Inklusion im Bereich von Prävention und Gesundheitsförderung festzustellen. So hat z. B. die Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter (BIH) als Beitrag zum Arbeitsschutz das Konzept einer »inklusive Gefährdungsbeurteilung« vorgelegt.

Die Kooperation der vielen unterschiedlichen Partner hat gewissermaßen gerade erst begonnen. 2019 wird zum ersten Mal ein Präventionsbericht vorgelegt und durch Öffentlichkeit und Parlament diskutiert.

Die **Initiative für eine neue Qualität der Arbeit** (INQA) des BMAS arbeitet auf Basis der vier strategischen Handlungsfelder »Personalführung«, »Chancengleichheit & Diversity«, »Gesundheit« sowie »Wissen & Kompetenz«. INQA-Instrumente wie der Check Guter Mittelstand oder die Handlungshilfen des Projekts PsyGa finden nach wie vor große Beachtung. Die INQA-Förderung, die Projektförderung der BAuA wie auch das **FuE-Programm »Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen« des BMBF** sind wichtige Impulsgeber der Prävention mit besonderem Schwerpunkt bei den Themen demografischer Wandel und Digitalisierung.

Im Rahmen der **Gemeinschaftsaktivitäten** spielen die Handlungsfeld-Organisationen wie die Basi, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) wie auch das Deutsche Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) eine wichtige Rolle. Der von der Basi veranstaltete A+A-Kongress und die A+A insgesamt nehmen in der nach wie vor stark wachsenden Veranstaltungslandschaft der Prävention eine zentrale Rolle ein.

Im **europäisch-internationalen Bereich** hat die Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (EU OSHA) zentrale Bedeutung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz u. a. mit der Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER) in allen EU-Ländern. Ebenso spielt die Dubliner Stiftung (Eurofound) mit der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS) und die Europäische Erhebung zur Lebensqualität (EQLS) eine wichtige Rolle

Die vor allem auch durch den Brexit ausgelöste Krise der europäischen Institutionen macht sich z. B. durch die Verstärkung der schon begonnenen Einsparungen auch bei der Agentur bemerkbar. Andererseits besteht in der kleineren EU ohne Großbritannien die Chance auf »mehr« Europa auch im Arbeitsschutz. So ist z. B. geplant, die Professionen auch in der Arbeitsschutzberatung europaweit zu registrieren und in den Mitgliedsländern vermittelbar zu machen. Entsprechend bedeutsamer wird vor allem auch das europäische Professionen-Netzwerk ENSHPO, das seinen Hauptsitz von Großbritannien nach Deutschland verlegt. ENSHPO gewinnt so auch für die A+A entscheidend an Bedeutung. Weitere europäisch-internationale Netzwerke mit besonderer Bedeutung für den Arbeitsschutz sind

das Normungs- und Zertifizierungs-Netzwerk EUROSHNET, das Netzwerk der Baustellen-Sicherheitskoordinatoren ISHCCO, das Bildungs-Netzwerk ENETOSH sowie das Gesundheitsförderungs-Netzwerk ENWHP.

Die ILO, IVSS und auch die WHO haben nach wie vor eine zentrale Rolle und Bedeutung im Arbeitsschutz. Vor allem die IVSS hat ihre Aktivitäten im Arbeitsschutz weltweit stark ausgebaut. Mit der ISO 45001 Arbeitsschutzmanagementsysteme liegt aus dem Normungsbereich ein wichtige Initiative vor, die weltweit große Bedeutung für den Arbeitsschutz hat, die aber auch kritisch begleitet werden muss.

### 3. Aufgaben der Basi

Die Basi ist der Zusammenschluss der Institutionen und Organisationen des Handlungsfeldes von Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie auf nationaler Ebene, die »im Wesentlichen ideell tätig sind« (§ 3 Satzung). Sie soll »den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland verbessern« (§ 2 Satzung) und nimmt dazu im Einvernehmen mit ihren Mitgliedern Gemeinschaftsaufgaben im Arbeits- und Gesundheitsschutz und in angrenzenden Themenfeldern wahr.

Die Basi hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Vorbereitung, Durchführung und Weiterentwicklung des A+A-Kongresses als »zentrale Gemeinschaftsveranstaltung« und des Treffpunktes Sicherheit + Gesundheit als zentrale Gemeinschaftspräsentation für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland
- Unterstützung von Kommunikation und Kooperation der Basi-Mitglieder und im Arbeits- und Gesundheitsschutz insgesamt
- Gesprächsplattform für neue Entwicklungen und Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- Initiierung von Foren zum Meinungsaustausch von Arbeitsschutzinstitutionen
- Förderung der Anliegen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in der Öffentlichkeit, im politischen Raum und in angrenzenden Themenfeldern
- Unterstützung regionaler Aktivitäten
- Förderung des internationalen Erfahrungsaustauschs

### 4. Rückblick A+A 2017

#### Struktur des A+A-Kongresses

Der A+A-Kongress 2017 hat eine neue Gesamtstruktur. Die Eröffnungsveranstaltung fand schon am Vorabend des Beginns der A+A statt, also am Montag, 16. Oktober 2017. Diese vor allem der nahen Bundestagswahl geschuldete Neuerung, weshalb es zum Zeitpunkt der A+A keine neue Bundesregierung gab, kam sehr gut beim Publikum an.

Durch die neue Lage der Eröffnungsveranstaltung stand der komplette erste Tag der A+A für Kongressveranstaltungen zur Verfügung. Die Fachveranstaltungen des Arbeitsschutzes konzentrierten sich auf die ersten 3 Tage, also vom 15. – 19. Oktober, während der letzte Laufzeittag, Freitag, 20. Oktober, ganz unter dem Thema »Focus Professionen« stand, also von Fragen der Ausbildung und Kooperation der Professionen im Arbeitsschutz und insgesamt der Präsentation des Arbeitsschutzes als interessantes Bildungs- und Beschäftigungsfeld. Unabhängig von der Lage der A+A-Eröffnungsveranstaltung sollte der eigentliche Kongressbeginn auch einen kurzen gemeinsamen Auftakt haben.

## Themen und Veranstaltungen

Der A+A-Kongress 2017 präsentierte folgende Themen und Veranstaltungen:

### – **Übergreifende Strategien und Botschaften**

#### – Arbeiten 4.0 und Prävention 4.0

In diesen beiden Veranstaltungen ging es um die Diskussion der zu erwartenden Folgen der Digitalisierung, auch unter internationalen Vorzeichen aus der Sicht Großbritanniens, und die Fortführung der Diskussion um das »Weißbuch Arbeiten 4.0« des BMAS.

#### – Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA)

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie von Bund, Ländern und Gesetzlicher Unfallversicherung, die in Kooperation mit den gesetzlichen Krankenkassen durchgeführt wird, bilanziert ihre zweite Fünf-Jahresperiode und Arbeitsprogramme und diskutierte ihre Planungen für die Zukunft.

#### – Start der DGUV-Kampagne »kommitmentsch«

In einer eigenen Veranstaltung fand auf der A+A 2017 der Start der großen, auf 10 Jahre angelegten Präventionskampagne »kommitmentsch« der DGUV zur Präventionskultur statt. Die Veranstaltungen zum Thema Präventionskultur bilden auch darüber hinaus einen besonderen Schwerpunkt des A+A-Kongresses 2017. Auch ILO und IVSS griffen dieses Thema im weltweiten Maßstab auf.

#### – Deutscher Arbeitsschutzpreis (DASP)

Der Deutsche Arbeitsschutzpreis, bisher Teil der A+A-Eröffnung, wurde 2017 in einer eigenen Veranstaltung am Dienstagnachmittag in einem gemeinsamen Veranstaltungsrahmen mit der Vision Zero-Veranstaltung der IVSS vergeben.

#### – Nationale Präventionsstrategie

In dieser Veranstaltung wurde eine Zwischenbilanz zur Umsetzung des neu geschaffenen Präventionsgesetzes und der erstmals formulierten nationalen Präventionsstrategie mit Schwerpunkt Prävention und Gesundheitsförderung in der Arbeitswelt gezogen.

#### – Kanzerogene Gefahrstoffe

In einer ganztägigen Veranstaltung wurden zentrale Gefahrstoffbereiche, so z. B. auch die Asbestproblematik, behandelt und in den Rahmen der Kampagne der EU OSHA gestellt.

#### – Betriebs- und Personalräte im Arbeitsschutz

Die traditionelle Veranstaltung des DGB für Betriebs- und Personalräte hatte den Schwerpunkt Arbeitszeit mit Positionsbestimmungen und praktischen Handlungsansätzen.

### – **Technik und technischer Arbeitsschutz**

In diesem Schwerpunkt ging es um die klassischen Themen der Arbeitssicherheit mit Veranstaltungen zu »Persönliche Schutzausrüstungen«, »Betriebssicherheitsverordnung«, »Sichere Maschinen«, »Arbeitsschutz bei der Feuerwehr« sowie »Brand- und Explosionsschutz«.

### – **Belastungen und Ergonomie**

Einen weiteren Kernbereich des A+A-Kongresses bildeten die Veranstaltungen »Elektromagnetische Felder (EMF)«, »Biostoffe«, »Lärm« und »Optische Strahlung«. In der Veranstaltung »Biologisch wirksame Beleuchtung« wurden die neuen, an den menschlichen Tag-Nacht-Rhythmus angepassten Beleuchtungskonzepte diskutiert.

In einer von den zentralen Arbeitsschutzinstituten der EU-Länder getragenen Veranstaltung des europäischen Forschungsnetzwerks PEROSH wurde das »Arbeiten im Sitzen« hinsichtlich seiner Auswirkungen und Gestaltungsmöglichkeiten umfassend thematisiert.

In einer eigenen Veranstaltung wurden die arbeitsschutzspezifischen Entwicklungen und Anwendungen der »Industrie 4.0« z. B. bezüglich Arbeitsassistenzsysteme, Datenbrillen oder Mensch-Roboter-Kooperation disku-



tiert. In engem Zusammenhang damit stand auch die Veranstaltung »Produktionsarbeit mit älteren Belegschaften«.

#### – **Branchen und Professionen**

Schwerpunktveranstaltungen für bestimmte Branchen bzw. Professionen fanden zum Thema »Büroergonomie«, dort vor allem hinsichtlich der Gestaltung offener Bürolandschaften, sowie zum Thema »Bauwirtschaft«, »Forum Arbeitsschutzverwaltung« sowie »Öffentlicher Dienst« statt.

Erstmals fand auch eine ganztägige Veranstaltung zu »Schwerbehindertenvertretungen und Prävention« statt. U. a. vor dem Hintergrund des neu geschaffenen Bundesteilhabegesetzes und der Umsetzung der UN-Behindertenkonvention gewinnt die Rolle der Schwerbehindertenvertretung auch im Bereich der Prävention und barrierefreien Arbeitsgestaltung an Bedeutung.

#### – **Gesundheit, Psyche, Arbeitsmedizin**

Veranstaltungen hierzu reichten von »Psychosomatische Sprechstunde im Betrieb« über »Präventionskultur und Führung«, »Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – Wirksamkeit« bis zu »Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)« und »Nachgehende Vorsorge«.

Das Thema psychische Belastungen bzw. psychische Gesundheit bildete auch im Programm des A+A-Kongresses 2017 mit weiteren Veranstaltungen einen zentralen Schwerpunkt, so vor allem auch in der neuen Veranstaltungsreihe Praxis Interaktiv mit »Psychische Belastungen in KMU«.

#### – **Recht und Organisation**

Neue rechtliche Bestimmungen wurden in mehreren Veranstaltungen vorgestellt wie der zum nach 60 Jahren reformierten »Mutterschutzgesetz«, Vorschlägen der Sozialpartner für die Weiterentwicklung des »Berufskrankheitenrecht« sowie für eine Neufassung der »DGUV Vorschrift 2«, mit der eine stärker multiprofessionell ausgerichtete Beratungsstruktur im Arbeitsschutz angestrebt wird.

In praxisbezogenen Veranstaltungen ging es um die Themen »Arbeitszeit«, »Organisation des Arbeitsschutzes, Arbeitsschutzmanagement«, »Verkehrssicherheit« und als neues Thema »Mobile Arbeit«.

#### – **Focus Professionen**

Am A+A-Freitag fand erstmals eine eigene Veranstaltung zum Thema »Focus Professionen« statt, die mit einer Key-Note zum Beratungsdarf der Betriebe startete und dann in drei Foren für Professionals im Bereich Arbeit und Gesundheit, für Hochschullehrerinnen und -lehrer sowie erstmals auch für Studierende und in Ausbildung befindliche Personen Fragen der Aus- und Weiterbildung sowie der Kooperation der Professionen diskutierte. Parallel dazu trafen sich internationale Arbeitsschutz-Netzwerke. In der Großaktion Young Talents@A+A besuchten mehr als 1.000 Auszubildende aus den Bereichen Bau, Bergbau und Chemie auf der A+A 2017.

#### – **»Praxis Interaktiv«**

Als neues Format wurde die Veranstaltungsreihe »Praxis Interaktiv« auf dem A+A-Kongress 2017 eingeführt. Hier ging es um den Stand und praktische Ansätze der Weiterentwicklung von Basiskonzepten und -themen des betrieblichen Arbeitsschutzes, und zwar im Einzelnen:

- »Die Gefährdungsbeurteilung – Potentiale entdecken«,
- »Betriebliche Gesundheitsförderung – gewusst wie«,
- »Arbeitsstätten« sowie
- »Psychische Gesundheit in KMU«.

– **Besondere Zielgruppen**

Veranstaltungen, die nur mit einer eigenen Einladung besucht werden konnten, waren »Chefsache Mensch« (Seminar für Unternehmer und Personalverantwortliche), »Führungskräftetreffen Öffentlicher Dienst« (Seminar für Bürgermeister und Sozial- bzw. Personalverantwortliche der Kommunen) sowie der große »Tag der Sicherheitsbeauftragten«.

– **A+A-International**

Im Mittelpunkt des internationalen Angebots der A+A 2017 standen die Veranstaltungen der ILO und der ISSA wie auch die Kooperation mit der EU OSHA und dem Partnerland Großbritannien.

Die 2-tägige Konferenz der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) auf der A+A 2017 behandelt die Themen Datengrundlagen für den Arbeitsschutz, Gewalt und psychosoziale Risiken, Arbeitsschutz in globalen Lieferketten sowie Arbeitsschutz für junge Menschen.

Die Internationale Vereinigung für soziale Sicherheit (ISSA) diskutierte in ihrer Konferenz die »Vision Zero« im internationalen Maßstab.

Die Kampagne zu krebserzeugenden Gefahrstoffen der EU OSHA wurde in einer ganztägigen Veranstaltung zum Thema.

Referenten des Partnerlandes Großbritannien sind in der A+A-Eröffnung, in einer Reihe von Kongressveranstaltungen und auf den Vortragsbühnen in der Fachmesse integriert.

Es fanden verschiedene Treffen europäischer bzw. internationaler Arbeitsschutznetzwerke statt. In einem Workshop des europäischen Netzwerkes der Organisation der Arbeits- und Gesundheitsschutzfachleute (ENSHPO) ging es vor allem um die europaweite Anerkennung von beruflichen Abschlüssen der Prävention. Die Internationale Vereinigung der Sicherheitskoordinatoren auf Baustellen (ISHCCO) führte wieder einen eigenen Workshop durch.

– **Marktplatz im Kongress**

Im Kongresscenter gab es wieder einen »Marktplatz«. Neben der Posterausstellung wurden dort neue elektronische Medien für den Arbeitsschutz, aber auch interessante technische Neuerungen wie vor allem auch Gute Praxis-Lösungen z. B. für Gefährdungsbeurteilungen oder für die Arbeit der Schwerbehindertenvertretungen gezeigt.

Der A+A-Kongress 2017 hat seine Stellung als zentrale Gemeinschaftsveranstaltung für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit unterstrichen. Zukünftig sollen weniger Veranstaltungen mit mehr Besuchenden stattfinden. Die übergreifenden und arbeitsschutzpolitischen Themen sollen allein in Diskussion mit den Basi-Mitgliedsorganisationen geklärt und entschieden werden.

**Schwerpunkte der A+A-Fachmesse**

Die A+A-Fachmesse 2017 hatte wiederum ein Wachstum an Ausstellern und Besuchern zu verzeichnen. Die Internationalität nicht nur der Aussteller, sondern auch der Besuchenden hat 2017 ebenfalls zugenommen. Die A+A-Fachmesse 2017 konnte ihre Stellung als Weltleitmesse für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit unterstreichen.

Schwerpunkte der Basi im Bereich der internationalen A+A-Fachmesse waren der Treffpunkt Sicherheit + Gesundheit (TPSG), die Ausstellungsbereiche WorkPlace Design und Corporate Health mit gemeinsamer Aktionsbühne sowie das Trendforum Safety and Security.

– **Treffpunkt Sicherheit + Gesundheit (TPSG)**

Rund 100 Mitglieder und Partner der Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit (Basi), unter anderem nationale und internationale Verbände, Organisationen, Ministerien, Unfall- und Krankenversicherungen sowie Hochschulen präsentierten sich und ihre Arbeit auf dem »Treffpunkt Sicherheit + Gesundheit« (TPSG). In einer neuen übersichtlichen Gliederung wurden die folgende Unterbereiche deutlich:

- Internationale Partner
- Institutionen und Verbände
- Weiterbildung
- Medien und Verlage sowie
- Forschung (vor allem Projekt-Förderung des BMBF)

Von besonderem Interesse für die Besucher der A+A 2017 war der 2.500 qm große Gemeinschaftsstand der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV).

- **»WorkPlace Design« und »Corporate Health«**

Anschließend an den TPSG in Halle 10 waren die Ausstellungsbereiche »WorkPlace Design« mit Herstellern und Organisationen mit Schwerpunkt ergonomischer Produkte und Verfahren und »Corporate Health« mit Anbietern und Organisationen aus dem Gesundheitsbereich angesiedelt. Für beide Ausstellungsbereiche gab es ein gemeinsames, deutsch-englisch gedolmetschtes Bühnenprogramm.

- **»Trendforum Safety and Security«**

Das »Trendforum Safety and Security« fand in Halle 11 der Messe Düsseldorf statt, unmittelbar anschließend an den TPSG in Halle 10. Beiträge kamen vor allem aus dem Bereichen Gefahrstoffe und PSA sowie Brand- und Katastrophenschutz.

- **Themenführungen über die A+A-Fachmesse**

Als Schwerpunktangebot für Betriebs- und Personalräte wurden erstmals Themenführungen über die A+A-Fachmesse erprobt zu den Themen »Sicherheit«, »Ergonomie und Gesundheit« sowie »Psychische Belastungen«.

## 5. A+A 2019: Stand der Vorbereitung

Mit der Basi-Arbeitstagung am 24. April 2018 beim BAD in Bonn startete der Vorbereitungszyklus für den A+A-Kongress 2019. Sie diente der Sichtung der aktuellen Themenlandschaft des Arbeitsschutzes und vor allem auch der Vorbereitung des Call for Papers. Im Ergebnis wurde auf der nachfolgenden Vorstandssitzung ein Call for Papers mit den Fachthemen des Arbeitsschutzes im engeren Sinne beschlossen, der sich an die gesamte Fachgemeinde richtet. Die übergreifenden Themen und Themen der Arbeitsschutzpolitik wurden in einem eigenen Aufruf exklusiv an die Mitglieder der Basi gerichtet. Diese müssen entscheiden, welche Themen sie in Veranstaltungen präsentiert sehen wollen, die für sie selbst, ihre Mitglieder und Partner von Interesse sind.

Die Sitzungen der Basi-Arbeitskreise »Betriebliche Interessenvertretungen« sowie »Besondere Personengruppen« haben stattgefunden. Die Arbeitskreise »Treffpunkt Sicherheit und Gesundheit« sowie »Gesundheit«, »Ergonomie« und »Rehabilitation, Integration, Inklusion« sind geplant. Die Arbeitskreise dienen der Vorbereitung der A+A-Kongressangebote und der Ausstellungsbereiche der A+A-Fachmesse.

In der Woche vom 10. bis 14. Dezember 2018 finden die vier Beratungskreise für den A+A-Kongress statt. In den Sitzungen werden die Vorschläge aus dem Call for Papers und des Mitgliederaufrufes gesichtet und bewertet sowie die Grundstruktur des Kongressprogramms der A+A 2019 erarbeitet einschließlich der Benennung von federführenden Institutionen. Gemeinsam mit den Federführenden erfolgt dann die detaillierte Ausarbeitung des Programms des A+A-Kongresses 2019. In der Sitzung des Basi-Vorstandes 01/2019 wird das Programm des A+A-Kongresses 2019 beschlossen.

## 6. Vernetzung, Kooperation, Dialoge

Die Basi unterstützt den Dialog und die Kooperation ihrer Mitglieder vor allem auch im Zusammenhang der Vorbereitung und Durchführung der A+A. Dazu dienen auch die Basi-Arbeitskreise und Basi-Aktivitäten:

### Betriebliche Interessenvertretungen

Der Basi-Arbeitskreis »Betriebliche Interessenvertretungen« spricht die Gewerkschaften sowie Bildungs- und Beratungseinrichtungen für Betriebs- und Personalräte und Schwerbehindertenvertretungen an. Ziel ist die Sammlung und Anregung von Veranstaltungsthemen und Angeboten auf der A+A wie auch von Begleitseminaren zu Kongress und Fachmesse sowie Ständen auf der A+A-Fachmesse.

### Besondere Personengruppen

Der Basi-Arbeitskreis »Besondere Personengruppen« richtet sich an Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Ziel ist die Vorbereitung eigener Veranstaltungen wie den Tag der Sicherheitsbeauftragten, Unternehmer/Arbeitgeber, die Unterstützung der A+A-Teilnahme von Betriebs- und Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen sowie gemeinsamer Netzwerktreffen verschiedener Fach- und Funktionsgruppen.

### Corporate Health - Gesundheit bei der Arbeit

Der Basi-Arbeitskreis »Gesundheit« ist für alle interessierten Basi-Mitglieder und Partner dieses heterogenen Themenbereichs eingerichtet worden. Ziel ist es, das Interesse von Gesundheitsberufen und Fachverbänden an der Mitwirkung im Arbeitsschutz und auf der A+A zu stärken und umgekehrt die Welt der Gesundheitsberufe für den Arbeitsschutz zu erschließen.

### Ergonomie – Workplace Design

Für Basi-Mitglieder und Partner im Bereich von Arbeitsgestaltung, Arbeitsplanung und Arbeitsorganisation und Interessierte an diesen Themen wurde der Basi-Arbeitskreis »Ergonomie« eingerichtet. Ziel ist eine stärkere Integration der Arbeitswissenschaft/Ergonomie in das Handlungsfeld von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, was wiederum umgekehrt auch beiden Handlungsfeldern zugutekommt. Diesem Zweck dient auch die von der Basi mitinitiierte Fachtagung »Arbeitsplanung und Prävention« der Berufsgenossenschaft Holz und Metall (BGHM).

### Rehabilitation, Integration, Inklusion

Für diesen Themenbereich wurde ebenfalls ein Basi-Arbeitskreis für Basi-Mitglieder und -Partner eingerichtet. Ziel ist die stärkere Integration und Vernetzung der Themen und Fragestellungen dieses Bereiches mit dem Handlungsfeld von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit.

### Focus Professionen

Dieser auf der A+A 2017 begonnene Schwerpunkt soll auf der A+A 2019 fortgeführt werden. Erstmals wurden 2017 die Professionen im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit angesprochen mit Schwerpunkt auf den Fragen der Aus- und Weiterbildung wie auch vor allem der Kommunikation und Kooperation. Und erstmals wurden auch Studierende und in der Ausbildung befindliche Personen neben den Professionen des Arbeitsschutzes wie auch Hochschullehrerinnen und -lehrer einbezogen.

Die Basi-Umfrage zur Kooperation der Professionen in Zusammenarbeit mit der bergischen Universität Wuppertal wurde im Frühjahr 2018 gestartet und soll vorerst bis zur A+A 2019 laufen. Sie unterstützt die mit dem Focus Pro-

fessionen begonnenen Aktivitäten und soll Ergebnisse und Beispiele wie auch zu den Defiziten und Schwierigkeiten der Zusammenarbeit erbringen.

#### Internationale Kooperation

Die internationale Kooperation und Vernetzung findet vor allem im Rahmen und im Vorfeld der A+A u. a. durch die Auslandspressekonferenzen in Europa statt. Besonders intensiv ist der Austausch mit den ehemaligen Partnerländern der A+A, Polen und Türkei.

Der »Polnisch-Deutsche Arbeitsschutzdialog«, der im Rahmen der Partnerlandaktivitäten der A+A 2011 erstmals stattgefunden hat, wird seitdem auch in separaten Veranstaltungen fortgeführt. Das nächste Treffen findet 14.-15. November 2018 in Görlitz statt.

Nachdem die Türkei Partnerland der A+A 2013 war, haben sich ebenso mit dem türkischen Arbeitsschutz langfristige, intensive Kooperationskontakte entwickelt. So fand 2018 wiederum die »T-OSH« Arbeitsschutzmesse und Kongress in Istanbul statt, wobei die Messe Düsseldorf die Organisation der Fachmesse übernommen hat.

#### Mitarbeit in Strukturen der Arbeitsschutz- und der Gesundheitspolitik

Die Basi ist strategischer Kooperationspartner der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) und wirkt im Rahmen der Arbeitsprogramme wie auch des nationalen Arbeitsschutzforums und über die entsprechenden A+A-Veranstaltungen an der GDA mit.

Die Basi ist Mitglied in der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) wie auch in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Kindersicherheit und nimmt am Präventionsforum teil, das die Nationale Präventionskonferenz (NPK) berät.

Die Basi ist mit der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) verbunden. Das INQA-Netzwerk Deutsches Netzwerk Büro (DNB), dessen Entstehen auf einen Beschluss des Basi-Vorstandes zur Einrichtung des Initiativkreises Büro (INQA Büro) zurückgeht, ist auf der A+A sehr aktiv. Weitere enge Verbindungen bestehen vor allem mit den Initiativkreisen INQA Produktion sowie INQA Mittelstand.

## 7. Mitgliederentwicklung

Die Basi hat aktuell 82 Mitglieder, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 18 Mitglieder – Bund und Länder
- 3 Mitglieder – Sozialpartner
- 2 Mitglieder – Gesetzliche Unfallversicherung
- 4 Mitglieder – Gesetzliche Krankenversicherung
- 34 Mitglieder – Fachverbände und Institutionen
- 21 Mitglieder – Lehr-, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen

Die Basi-Mitglieder rekrutieren sich aus den drei Bereichen »Sicherheit«, »Gesundheit« und »Ergonomie/Arbeitsgestaltung« sowie dem Bereich »Rehabilitation, Integration, Inklusion«. In den Bereichen Gesundheit, Ergonomie und Rehabilitation besteht ein noch auszuschöpfendes Mitgliederpotenzial.

## 8. Informationen und Medien

Die Basi hat im Berichtszeitraum ihre Mitglieder durch Rundschreiben über die Ergebnisse und Beschlüsse der Vorstandssitzungen umfassend informiert.

Die Präsentation der Basi im Internet ([www.basi.de](http://www.basi.de)) stellt ein umfassendes Informationsangebot zu den Problemstellungen und der Fachgemeinde des Arbeitsschutzes dar. In Kooperation und Arbeitsteilung mit [www.AplusA.de](http://www.AplusA.de) und den Plattformen der Basi-Mitglieder ergibt sich ein reichhaltiges und breit gefächertes Informationsangebot.

Der Basi-Newsletter und die umfangreiche Termindatenbank verzeichnen einen guten Zuspruch. Newsletter-Themen waren:

- Pause
- Büro der Zukunft
- Diabetes
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Vorschau A+A
- Psyche
- Professionen
- Gefahrstoffe / Krebs
- Nachgang A+A
- Verhalten
- Professionen
- Sonnenschutz
- Mutterschutzgesetz, BGM
- Europäischer/Internationaler Arbeitsschutz; Büro (ORGATEC 2018)

Bundesarbeitsgemeinschaft für Sicherheit und Gesundheit  
bei der Arbeit (Basi) e.V.  
Alte Heerstr. 111  
53757 Sankt Augustin  
info@basi.de  
Tel.: +49 (0)2241 231-6000

Herstellung:  
rheinsatz, Köln

